



Geschichten aus Georgien: Schriftstellerin Anna Kordsaia-Samadaschwili zwischen Schauspielerin Carolin Weber und Moderatorin Anja Golebiowski beim Literarischen Zentrum Gießen. Foto: Hahn-Grimm

Ein Land ohne Krimis

Literarisches Zentrum Gießen: Spannende Lesung mit der Georgierin Anna Kordsaia-Samadaschwili

Von Ulla Hahn-Grimm

GIESSEN. Was für ein Fundus an Geschichten! Die georgische Autorin Anna Kordsaia-Samadaschwili ließ die Zuhörer bei ihrer Lesung am Donnerstagabend im Café Zeitlos an diesem unerschöpflichen Reichtum teilhaben. Ob die Schauspielerin Carolin Weber aus ihren Büchern vorlas oder ob sich die Autorin mit Anja Golebiowski (Universitätsbibliothek JLU Gießen) unterhielt, für das Publikum gab es immer wieder Neues aus Georgien und der Hauptstadt Tiflis zu erfahren.

Vor einer Woche hielt sich Anna Kordsaia-Samadaschwili noch in Frankfurt bei der Buchmesse auf, nun war sie auf Einladung des Literarischen Zentrums Gießen (LZG) in die Stadt gekommen. Mit in ihrem Reisegepäck hatte sie ihren Kriminalroman „Wer hat die Tschaika getötet?“ sowie ihr aktuelles Buch „Schuschchaniks Kinder“, das erst im November veröffentlicht wird.

Anna Kordsaia-Samadaschwili, geboren 1968 in Tiflis (das in der Landessprache Tbilisi heißt), ist eine der bekanntesten Autorinnen des knapp vier

Millionen Einwohner zählendes Landes. Sie spricht hervorragend Deutsch, arbeitet als Kulturjournalistin und hat unter anderem Werke von Cornelia Funke und Elfriede Jelinek ins Georgische übersetzt. Sie wurde schon mehrfach ausgezeichnet, an der Universität von Tiflis unterrichtet sie Literatur und kreatives Schreiben.

Übersetzerin von Jelinek

In Georgien gibt es seit Jahrhunderten schon eine lebendige Literaturlandschaft, Kriminalromane sind aber nicht darunter. Das habe mit der langen Herrschaft der Russen und Sowjets über Georgien zu tun, mit diesem Gedanken begann Anna Kordsaia-Samadaschwili eine kurze Einführung in ihren Krimi „Wer hat die Tschaika getötet?“ Freiwillig mit der Polizei zusammenarbeiten, das wollte keiner in Georgien, und so versuchen auch in ihrem Roman die Protagonisten, die Polizei zu täuschen. Auch der Leser werde dabei etwas an der Nase herumgeführt.

Moderatorin Anja Golebiowski

sprach von einer hohen Dichte dieses Romans, die sich zugleich in einer verwirrenden Vielfalt äußere. Ob Elu oder Storchi, Sandro oder Vito, die Autorin stellte die Hauptpersonen kurz vor. Durch die geschickte Textauswahl und vor allem durch den ausdrucksstarken Vortrag von Carolin Weber, Ensemblemitglied am Stadttheater, fanden sich die Zuhörer in der Handlung schon bald zurecht. Auch das war zu erfahren: „Eine Tschaika ist eine gewöhnliche Frau, die in der Schwulenszene unterwegs ist“.

Eine „Hauptrolle“ in ihren Büchern spielt ihre Heimatstadt Tbilissi: „Ich bin dort geboren und aufgewachsen und hoffe auch dort zu sterben“, betonte Anna Kordsaia-Samadaschwili. Mit Leidenschaft schilderte sie das bunte Leben in den verwinkelten Gassen und Höfen der Altstadt, die allerdings vom Zerfall bedroht sei. „Urbane Legenden, ich habe sie gesammelt“, ergänzte die Autorin.

Besonders bedankte sie sich bei Carolin Weber für den wundervollen Vortrag ihrer Texte. „In Georgien würde man das so ausdrücken: Ich kann es nicht sagen, ich muss es singen“.